

Die Jugendburg als Erfolgsgeschichte

Vor fünf Jahren übernahm Betreiberbündnis die Geschicke auf Hessenstein · Kleines Burgfest zum Geburtstag

Wer Altes bewahren will, muss oft Neues angehen. Das Betreiberbündnis der Jugendburg Hessenstein hat das vor fünf Jahren getan. Das Ergebnis: eine Erfolgsstory.

VON MARIANNE DÄMMER

Vöhl-Burg Hessenstein. Die Burg hat eine wechselvolle Geschichte, die bereits im 14. Jahrhundert begann, als Landgraf Heinrich II. von Hessen sie von 1328 bis 1342 erbauen ließ. Auf ihr residierten etliche Burgherren, ehe sie nach 1555 Sitz des landgräflichen Amtes Hessenstein, 1821 Sitz eines Revierforstvereins und 1922 schließlich Herbergsbetrieb wurde. Da muten die vergangenen fünf Jahre wahrlich wenig an – doch genau die weisen in die Zukunft.

Das machte Berthold Langenhorst, seit einem Dreivierteljahr ehrenamtlich zuständig für das Bildungsprogramm der Burg, gestern Abend deutlich, als er während eines Burgfestes in lebendig-amüsanten Weise auf die jüngste Geschichte der ehrwürdigen Burg zurückblickte und dabei alle Wegbereiter und Wegbegleiter der „Jugendburg Hessenstein“, wie sie seit 2008 heißt, zu Wort kommen ließ.

Neue Ära, neue Aufgaben

Die neue Geschichte begann 2008, weil das Deutsche Jugendherbergswerk zum 1. November 2007 die Türen der Jugendherberge auf der Burg schloss. Besorgte Waldeck-Frankenberg, denen das Fortbestehen der Burg am Herzen lag, suchten intensiv nach einem Weg, das ehrwürdige Gemäuer weiterhin mit Leben zu füllen. Und bereits vier Monate nach der Kündigung gab es wieder einen Burgherrn: Unter dem Titel „Jugend-



Helga Bast (Hess. Immobilienmanagement), NABU-Chef Hartmut Mai, Kreisbeigeordnete Hannelore Behle, Frank Seumer von der NAJU, Berthold Langenhorst, Landrat Dr. Reinhard Kubat, Stefanie Huwald, Kai Bremmer, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft (hinten v. l.), und engagierte NAJU-Mitglieder (vorn) freuen sich über den Erfolg der Jugendburg. Foto: Dämmer

burg Hessenstein GmbH“ beteiligten sich Landkreis Waldeck-Frankenberg, Kreishandwerkerschaft Waldeck-Frankenberg und Hessischer Naturschutzbund (NABU) zu gleichen Teilen an der Betreibergesellschaft. Die entwarf ein Nutzungskonzept, das dem Hessischen Immobilienmanagement als Verhandlungsführerin des Landes Hessen zusagte. Als neue Geschäftsführerin wurde Stefanie Huwald eingesetzt – und sie ist es nach wie vor mit großem Engage-

ment. Das Nutzungskonzept des Betreiber-Trios wird seitdem nicht nur verfolgt, sondern auch stetig weiterentwickelt und erweitert, wie Berthold Langenhorst gestern in seinem Bildervortrag anschaulich darstellte. Den Vortrag verfolgten im Rahmen des kleinen Burgfestes zum fünfjährigen Bestehen der „neuen“ Jugendburg die Macher von gestern und heute aus Politik und Verwaltung, von Kreishandwerkerschaft Waldeck-Frankenberg und NABU, von Hessen-

Forst, Nationalpark und Nationalpark sowie viele ehrenamtliche Kräfte, ohne die das breit gefächerte Angebot der Burg nicht aufrechterhalten werden könnten; Hessens NABU-Chef Hartmut Mai begrüßte sie alle.

Seitdem die Burg am 26. Mai 2008 feierlich ihrer neuen Bestimmung als Lehrstätte für Natur, Bildung und Handwerk übergeben wurde, haben Hunderte von Gästen das Angebot der Burgbetreiber genutzt – ob Schulklassen, Naturschutzgrup-

pen, Auszubildende oder Einzelgäste – und mit dazu beigetragen, dass auf der Burg schwarze Zahlen geschrieben werden. In enger Zusammenarbeit von NABU und Nationalpark haben zwei junge Naturkundler ein Bildungsprojekt entwickelt, das Natur auf besondere Weise erlebbar macht und bei den Besuchern viel Anklang findet, erklärte Langenhorst. Auch die Fledermaus-Aktionen der Naturschutzjugend (NAJU) Frankenberg gehören zum fest gebuchten Programm. Kochaktionen wie „Klimaschutz – echt lecker“ sollen ausgeweitet werden, Burgfeste soll es immer wieder geben. Auch wurde die Jugendburg selbst zum Gegenstand der Forschung: So erarbeitete eine Abschlussklasse für die Jugendburg ein interessantes Vermarktungskonzept – inklusive Schlechtwetterpaket.

Burggarten und Lehrpfad

2010 wurde die Burg als Fledermaus-freundliches Haus ausgezeichnet, 2011 erhielt sie das Zertifikat „Qualitätsmanagement für Kinder-/Jugendreisen“ und 2012 wurde sie als offizieller Partner des Nationalparks anerkannt, zählte Langenhorst weitere Erfolge auf. Zunehmend sollen die Gäste mit Lebensmitteln aus der Region versorgt werden. Und seit Anfang des Jahres 2013 wird auf der Burg außerdem für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) ausgebildet.

Aktuell bringen zwei Bundesfreiwillige den Burggarten in Schuss, denn schon bald sollen die Kräuter in der Burgküche verwendet werden; auch Schüler sollen einmal im Kräutergarten helfen, wies Langenhorst in die nahe Zukunft. 2014 soll außerdem ein Fledermaus-Lehrpfad angelegt werden – und möglichst bald soll die Burg bereits an der Ederstraße durch Schilder besser in den Blickpunkt gerückt werden.

VÖHL

Basdorf. Der Verein der Freunde und Förderer Basdorfs lädt zur Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen des Vorstands am Montag, 20 Uhr, ins Dorfgemeinschaftshaus ein. Das Theaterstück „Geschäft ist Geschäft“ wird heute ab 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus aufgeführt. Die Generalprobe beginnt um 14.30 Uhr.

Dorfitter. Der MGV trifft sich am Sonntag um 9.15 Uhr im DGH zum Ansing (in Sängerkleidung).

Ederbringhausen. Feuerwehr und Sportfreunde bauen heute die Eisbahn ab. Treffpunkt 16 Uhr, Orketalhalle.

Schmittlotheim. Zum Ortsbegehung mit Bürgermeisterkandidat Volker König wird am Montag eingeladen. Start ist um 18 Uhr, ab 20 Uhr findet eine Infoveranstaltung im Gasthaus „Zum Elsebach“ statt.

LICHTENFELS

Goddelsheim. Zum Blutspendetermin wird am Montag von 15.30 bis 20 Uhr ins Sportheim am Sportplatz gebeten. TSV: Eltern-Kind-Turnen ist am Montag auf dem Spielplatz am Bummelsberg. Bei schlechtem Wetter entfällt die Turnstunde, da die Halle belegt ist. Der Frauenchor trifft sich am Sonntag um 13 Uhr bei Sabine Bäcker. Am Montag fällt die Chorprobe aus.

Opper: Kreis verschenkt Geld

Waldeck-Frankenberg / Willingen-Usseln. Ein verzwicktes Grundstücksgeschäft sorgt derzeit für Debatten im Landkreis. Konkret geht es um eine Fläche in der Nähe des Bauhofs in der Gemeinde Willingen (Upland), die ein Landwirt aus Usseln 1963 vom damaligen Kreis Waldeck erworben hat – mit der Vorgabe, sie nur landwirtschaftlich nutzen zu dürfen.

Nun aber will die Energie Waldeck-Frankenberg (EWF) einen Teil des Grundstücks kaufen, um darauf eine „Bagger-schadendemonstrationsanlage“ zu bauen. So schwierig allein das Wort auszusprechen ist, so kompliziert sind auch die damit verbundenen Rechtsverhältnisse: Das Grundstück würde nicht mehr für die Landwirtschaft genutzt, der Besitzer müsste es an den Landkreis zurückgeben, für den Kaufpreis würde er entschädigt. Doch der Kreis will auf seinen Anspruch verzichten. Der Besitzer, übrigens selbst EWF-Mitarbeiter, könnte so das Areal direkt an den Energieversorger verkaufen.

Ein Geschäft zulasten des Landkreises, befindet Rainer Opper (CDU, Gemünden). In den vergangenen Jahrzehnten habe sich der Wert des Grundstücks erhöht. Der Besitzer könne es also mit Gewinn verkaufen – der eigentlich dem Landkreis zustehe. Opper kalkuliert mit einer Wertsteigerung von rund 10000 Euro für die rund 2000 Quadratmeter. Der CDU-Kreistagsabgeordnete schlägt deshalb zwei Möglichkeiten vor: Entweder der Landkreis nimmt das Grundstück zurück und verkauft es selbst an EWF oder er einigt sich mit dem Besitzer darauf, nach Zahlung einer Entschädigung in Höhe der Wertsteigerung auf das Rückübertragungsrecht zu verzichten. Im Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Verkehr fand die CDU dafür keine Mehrheit: Bei einer Enthaltung stimmten die übrigen Fraktionen für die Löschung des Grundbucheintrags. Im Kreistag am Montag wird über den Punkt ohne Aussprache abgestimmt. (lb)

Arbeiten an Wasserleitung

Lichtenfels-Münden. Wegen der Umbauarbeiten am Hochbehälter sind am Dienstag, 23. April, auch Arbeiten an den Trinkwasserleitungen notwendig. Dabei kann es zu kurzzeitigen Unterbrechungen und Trübungen kommen. Ursache für diese gesundheitlich unbedenklichen Trübungen sind Ablagerungen in den Wasserleitungen, die sich bei Änderungen der Fließrichtung oder des Wasserdrucks lösen können. Die Bauarbeiten dauern von 9 bis etwa 16 Uhr. Die Stadtverwaltung bittet die Bevölkerung, entsprechende Vorsorge zu treffen. Für nähere Auskünfte steht Wassermeister Marko Hasecke Tel. 0162/9044774, zur Verfügung. (r)

Straße nicht mehr gesperrt

Lichtenfels-Goddelsheim. Die Bauarbeiten sind beendet, die Vollsperrung auf der Landesstraße 3076 zwischen Goddelsheim und Nordenbeck ist aufgehoben. (r)

Konfirmation in Münden

Lichtenfels-Münden. Am morgigen Sonntag, 21. April, werden im Gottesdienst um 10 Uhr folgende jungen Menschen konfirmiert: Julian Figge, Medebacher Straße 14, Celine Kisjuhas, Marienstraße 1, Laureen Kuhaupt, Brückenstraße 4. (r)

Anklage fordert hohe Haftstrafen für Trio

Prozess „Drogenfahrten nach Holland“ vor Landgericht · Plädoyer des Staatsanwalts

Kassel. Wer bislang auf der Anklagebank noch für einen Spaß zu haben war, dem ist das Lachen spätestens jetzt vergangen. Der Staatsanwalt machte am Freitag den drei Angeklagten in der Verhandlungssache „Drogeneinkäufe in Holland“ am achten Prozesstag vor dem Landgericht Kassel eines klar: Auch der Handel mit weichen Drogen ist kein Kavaliersdelikt. Josef K. (27), Artur E. (23) und die 22-jährige Hanna K. (Namen von der Redaktion geändert) aus Korbach sollen zwei Jahre lang (Juli 2009 bis Juli 2011) in 64 Fällen Marihuana jeweils in Mengen von bis zu zwei Kilogramm im niederländischen Groningen erworben und in Deutschland verkauft haben.

Lob für Kripo Korbach

Der Frau, Schwester des älteren und Verlobte des jüngeren Angeklagten, wird vorgeworfen, sie habe einige der Autos angemietet, eine Freundin zum Mieten animiert und mehrere Male den zweiten Wagen selbst gesteuert. An der Drogenbeschaffung waren verschiedene Kurier beteiligt, Freunde oder Bekannte der Angeklagten.

Der Staatsanwalt forderte in seinem Plädoyer Haftstrafen für alle drei Angeklagten – der 27-Jährige soll sechs Jahre hinter Gitter, der 23-Jährige vier Jahre und die Frau zwei Jahre und acht Monate. Vor Haftantritt sollte Josef K. eine Entziehungskur machen. Während der

wegen eines anderen Vergehens bereits inhaftierte Artur E. aufgrund seiner von einem Gutachter festgestellten Entwicklungsdefizite nach dem Jugendstrafrecht verurteilt werden sollte, sei für die Geschwister K. das Erwachsenenstrafrecht anzuwenden.

Laut Anklagevertreter wurde durch die Zeugenaussagen deutlich, dass es seit 2007 mindestens 120 Fahrten für den Marihuana-Kauf in den Niederlanden gegeben hat. Allerdings



seien nur diese angeklagten 64 Fahrten beweisbar. Dazu habe vor allem ein ehemaliger Mitarbeiter aus den Anfangszeiten die Drogeneinkaufsreisen beigegeben. Nachdem er bei einer Polizeikontrolle mit dem Marihuana im Auto aufgelesen war, erklärte er sich bereit, als Kronzeuge auszusagen, weil ihm im Gegenzug eine Bewährungsstrafe zugesichert worden war.

Außerdem lobte der Staatsanwalt die Korbacher Kriminalpolizei, die in akribischer Kleinarbeit, etwa alle Kundenlisten der Autovermieter in der Region durchzuforschten, wodurch

die Dimension dieses Falles erst richtig sichtbar geworden sei. Der Anklagevertreter kommt durch die Aussagen der Zeugen, die auf ihn „einen glaubwürdigen Eindruck gemacht haben“, zu dem Schluss, dass nicht wie von Artur E. behauptet, meist ein Kilo Marihuana pro Fahrt bei dem weiterhin unbekanntem Dealer in Groningen gekauft worden sei, sondern „im Schnitt mindestens eineinhalb Kilo“.

Während Artur E. an allen 64 Fällen dabei gewesen sein soll, vermutet die Anklage, dass Josef E. an 58 und seine Schwester an 22 Taten beteiligt war. Während Josef und Hanna K. dem Staatsanwalt während dessen Ausführungen selbstbewusst in die Augen schauen können, weiß der 23-Jährige hingegen oft nicht, wohin mit seinem Blick, er wählt meist den Fußboden oder die Saaldecke.

Die Rangordnung innerhalb der Gruppe ist nicht vollends geklärt, denn Josef K. agierte oft im Hintergrund. Allerdings lautete eine Zeugenaussage: Josef K. hatte das Sagen. „Es hat schon Fahrten nach Holland vor Artur E. gegeben“, betonte der Staatsanwalt, deshalb „ist Artur E. in das Boot von Josef K. gestiegen und nicht umgekehrt.“

Die Einstufung der Fälle und die Höhe des Strafmaßes hat der Anklagevertreter auch vom Verhalten der beiden Männer abhängig gemacht. Er attestiert ihnen ein hohes Maß an Kaltschnäuzigkeit. „Da stehen sie mit einer Bewährungsstra-

fe schon mit einem Bein im Gefängnis, landen dann auch dort, kommen in den offenen Vollzug und haben nichts Besseres zu tun, als die Drogengeschäfte sofort wieder aufzunehmen – das ist gnadenlos.“

Da die Angeklagten mit ihren Drogengeschäften auch gut verdienen haben, Einkaufspreis 3,80 Euro pro Gramm und für rund 6 Euro weiterverkauft, plädiert der Staatsanwalt, dass die beiden Männer einen Wertersatz leisten. Artur E. soll 10000 Euro zahlen, Josef K. 15000 Euro.

Kuriere ausgebeutet

Für Hanna K. schließt die Anklage eine Bewährungsstrafe aus, weil sie „zur oberen Ebene der Bande gehörte und auch von den Drogengeschäften profitiert hat“.

Das Strafmaß habe er bei allen Angeklagten bewusst hoch angesetzt, weil das Urteil auch als Abschreckung für Nachahmungstäter dienen solle.

Außerdem müsse ein Unterschied der drei Angeklagten zu den Kurieren deutlich werden. Diese seien von den Haupttätern meist ausgebeutet (Lohn 10 bis 20g Marihuana) worden, hätten für ihre im Verhältnis kleineren Straftaten teilweise auch schon zwei Jahre auf Bewährung erhalten, betonte der Staatsanwalt und fügte hinzu: „Sonst heißt es doch schnell wieder: ‚Die Kleinen hängt ihr und die Großen lasst ihr laufen.‘“ (rsm)